

Bericht aus der öffentlichen Gemeinderatssitzung 17. Dezember 2020

Ausblick 2021 Bürgermeister Fluck

Bürgermeister Fluck hielt folgende Rede in seinem Ausblick auf das Jahr 2021:

„Jeder Tag ist kostbar!

Die schönen Tage schenken uns Freude,
die schlechten Tage Erfahrungen,
die schlimmsten Tage Lektionen und
die besten Tage Erinnerungen!

Es sind Worte eines unbekanntes Verfassers, der uns sagt wie kostbar jeder Tag in unserem Leben ist und wir unseren Blick im Grunde nach vorne richten müssen, in einer Zeit die uns alle in Atem hält.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und allen, die Ihnen nahestehen, ein gesundes, glückliches, erfolgreiches und gesegnetes Jahr 2021.

Die vermeintliche Aussicht auf einen Impfstoff, vermittelt Zuversicht, Hoffnung und auch ein wenig Mut, dass es wieder aufwärts geht und bald wieder persönliche Begegnungen möglich sein werden. Dennoch ist es noch ein weiter Weg, der uns alle vor große Herausforderungen stellen wird.

Wir werden sehen ob wir in den kommenden Monaten ausreichend mit Impfstoff versorgt werden und die berechtigte Angst einer Ausbreitung einer Mutation in Schach gehalten werden kann. Hier steht insbesondere die jüngere Generation als Überträger im Fokus und es bedarf jetzt keiner politischen Experimente vor einer Landtags- und Bundestagswahl, die im Grunde nur in die Hosen gehen wird.

In dieser Zeit steht das Wohl unserer Bürgerinnen und Bürger im Vordergrund mit gemeinsam getragenen Beschlüssen und einer schnellen Versorgung, die uns nur weiterhelfen kann. Es bleibt zu hoffen, dass nicht die Menschengruppe auf der Strecke bleibt, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen ist. Wir werden gemeinsam dafür Sorge tragen, dass das in unserer Gemeinde nicht passiert.

Unser Land steckt durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie in einer großen Wirtschaftskrise und dennoch sind wir in der Lage weiter zu produzieren und lebenswichtige Bereiche aufrecht zu erhalten. Es liegt nichts am Boden wie in anderen europäischen Ländern. Dennoch ist die Zahl der Arbeitslosen auf über 3 Millionen Menschen angestiegen und weitere 3 Millionen Menschen sind derzeit in Kurzarbeit. Die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie ist für die Menschen in vieler Hinsicht schwierig, dennoch halte ich sie für ertragbar.

Unsere Wirtschaft kämpft und steht vor immensen Herausforderungen, die dank eines gezielten Schutzschirmes abgefedert werden können. Es ist im Moment nicht absehbar, wie sich der zweite Lockdown noch auswirken wird. Wir können immer noch auf funktionierende Wirtschaftsstrukturen zurückgreifen, wo Menschen in Lohn und Brot sind. Für den Bereich des Tourismus, Kultur, Einzelhandel und der Gastronomie ist es sicher eine besonders schwere Zeit, da man dort auf direkte Kundschaft angewiesen ist.

Auch die Gemeinden kommen zur Sicherstellung der öffentlichen Aufgaben immer wieder an ihre Grenzen. Besonders die kommunalen Haushalte sind sehr stark betroffen. Wegbrechende Steuereinnahmen bei gleichzeitig steigenden Ausgaben reißen tiefe Löcher in die kommunalen Kassen. Bereits ohne die Auswirkungen des zweiten Lockdowns prognostizierte die Steuerschätzung im November 2020 rund 50 Milliarden geringere Steuereinnahmen für Städte und Gemeinden bis zum Jahr 2024. Auch die Auswirkungen der wirtschaftlichen Krise auf den Arbeitsmarkt werden sich in

steigenden Ausgaben für soziale Leistungen niederschlagen. Gleichzeitig ist zu befürchten, dass sich das soziale Gefälle in den Gemeinden und gerade in den größeren Städten nachhaltig verändern wird. Das wird zwangsläufig zu Veränderungen bei der Lebensqualität führen.

Ich halte es für wichtig, dass unsere Gemeinden nach der Krise in der Lage sein müssen, zu investieren. Dazu bedarf es auch der Unterstützung von Bund und Land. Bereiche für dringende Investitionen gibt es genug, wenn wir nur in den Landkreis schauen. Digitalisierung und digitale Infrastruktur, wichtige Straßenbaumaßnahmen, Schulen und Hochschulen, Elektromobilität, Klimaschutz, Naturschutzgroßprojekte, Wirtschaftsförderung und weitere dringend notwendige Vorhaben, die seit vielen Jahren nicht realisiert werden konnten.

Dennoch liegen auch in dieser Krise Chancen. Wir machen gerade die Erfahrung, dass man eine derartige Bedrohungssituation besser durchsteht, wenn man zusammenhält. Es hat sich auch gezeigt, dass Bund, Länder und Kommunen also der Staat insgesamt funktionieren. Unsere Landkreise und Gemeinden bekamen Hilfe die in vielen Teilen von Europa gänzlich fehlt. Wir sind sehr gut organisiert und verfügen über ein hervorragendes Gesundheitssystem. Die Grundversorgung der Bevölkerung war und ist immer gegeben. Das hat aus meiner Sicht zu einem Vertrauensgewinn gegenüber den staatlichen Institutionen geführt.

Die Handlungsfähigkeit innerhalb der Gemeinden beeindruckt mich nach wie vor sehr. Was hier vor Ort an wöchentlich ändernden Verordnungen mitgetragen werden muss, bringt uns immer öfters auch in große Schwierigkeiten. Die Kontrolle und Überwachung unsere Bevölkerung kann nicht primär auf unsere Verwaltung übertragen sein. Es schafft Unfrieden und führt zwangsläufig zu Konflikten. Es wird hier in vielen Bereichen enorm viel geleistet, sei es bei der Notbetreuung, in der Nachbarschaftshilfe, oder der öffentlichen Ordnung einschließlich Feuerwehr und DRK. Wir sind jetzt aber an einen Punkt mit dem Beginn der Impfung und dem zweiten Lockdown, wo dieser Zusammenhalt und das Verständnis in der Bevölkerung schwindet und die Stimmung nicht gut ist.

Schauen wir nach vorne und widmen uns den Themen, die augenscheinlich für unsere Gemeinde wichtig sind. Hier wird aus meiner Sicht der Klimaschutz einer der zentralen Herausforderungen unserer Zeit und wir Gemeinden werden hier eine Schlüsselposition einnehmen müssen. Klimaschutz, Klimafolgeanpassungen, Naturschutzgroßprojekte, die Bewirtschaftung unserer Wälder, die Landwirtschaft und der Lärmschutz sind Herausforderungen und Chance für ein besseres Leben vor Ort.

Weniger Autoverkehr, mehr Fahrradverkehr, der Wald als Naherholung, mehr Grünflächen als Biotopen Verbund und Naturschutzgebiete sollen zu einem deutlichen Plus an Lebensqualität führen. Dafür brauchen wir Veränderung. Diese Veränderung müssen ausgewogen, finanzierbar und dürfen unseren Wirtschaftsstandort nicht gefährden. Es bleibt zu hoffen, dass die Gemeinden hier finanziell unterstützt werden, damit man sich diesen Herausforderungen stellen kann. Ohne einen weiteren Rettungsschirm zum Ausgleich von Steuerausfällen, wird es für viele Gemeinden verdammt eng.

Die Corona-Pandemie hat zu einem massiven kommunalen Finanzeinbruch geführt. Die aktuellen Fallzahlen zeigen, dass der Weg einer wirtschaftlichen Erholung noch lang ist. Es wird in den kommenden Jahren zu deutlichen Mindereinnahmen führen. Gerade in der jetzigen Situation wäre es wichtig, dass die kommunale Handlungs- und Investitionsfähigkeit auf einem hohen Niveau gesichert wird. Nicht auszudenken, wenn die für uns fest eingeplanten Zuschüsse von Bund und Land nicht so kommen würden wie wir sie eingeplant haben. Wir Gemeinden sind ein starker Wirtschaftsfaktor, der gerade dem Handwerk vor Ort, aber auch mittelständischen Betrieben guttut und wir werden alles tun, damit wir die Entwicklung in unserer Gemeinde so fortführen können.

Für die kommenden Jahre haben wir ein ambitioniertes Investitionsprogramm vorgesehen, wo wir als Gemeinde stark gefordert sein werden. Wir werden in diesem Jahr den langen Prozess der

Bauleitplanung für das Wohnbaugebiet Kälberwaid und das Gewerbegebiet Egert IV abschließen, um dann in die Erschließung gehen zu können.

Mit dem Konzept der Kalten Nahwärme in Verbindung mit PV-Anlagen werden wir hier ein klimaneutrales Wohnbaugebiet schaffen das Maßstäbe setzt. Wir stehen jetzt unmittelbar vor der ersten Probebohrung, die uns die nötige Grundlage zur weiteren Planung geben wird. Es gilt dann eine Variante mit einem möglichen Betreibermodell festzulegen und auszuschreiben. Mit dem Aufbau eines WEB-Portal kann sich jeder Bauinteressent zum Energiekonzept, den Grundstücken und einem möglichen Quartiersversorger informieren. So stehen wir auch mit Bauträgern in Verbindung die bereit sind, in den Mietwohnungsbau zu investieren. Alles andere als ein einfaches Unterfangen, da man hier auf flexible Lösungen und Konzepte schauen muss, um einen gewissen Standard zu erreichen. Es wäre schön, wenn wir in diesem Jahr noch zu einer tragbaren Lösung im Gemeinderat kommen könnten.

Für das Gewerbegebiet Egert IV stehen wir vor der Endabstimmung des Waldausgleichskonzepts mit dem Regierungspräsidium und den Fachbehörden. Es bedarf aus meiner Sicht einen zu langen Atem um solche Planungsprozesse abzuschließen. Wir gehen davon aus, dass der Bebauungsplan bis zu den Sommerferien durch ist. Ziel soll es sein, dass wir in diesem Jahr noch den Backbone umlegen und die Erschließung ausschreiben können. Durch die Corona-Pandemie hat sich auch die Planung für den Neubau eines Logistikzentrums um zwei Jahre verschoben, was uns etwas den Druck weggenommen hat.

Mit dem Kauf der offenen Gewebeflächen am Fohrenwald im vergangenen Jahr, will man dem Bedarf an kleingliedrige Flächen für Handwerk, Kleingewerbe und Büros Rechnung tragen. Hier gilt es zunächst den vorhandenen Bebauungsplan anzupassen um dann die Maßnahme zügig umzusetzen.

Die Erschließung der Wohnbau- und Gewerbeflächen sind mit erheblichen Kosten verbunden. Sie sind für die Entwicklung unserer Gemeinde wichtig. Wir können damit zu einem den Bedarf für Familien decken aber auch unsere Betriebe haben hier die Möglichkeit in kleingliedrige Strukturen zu investieren. Damit stärken wir mittelfristig unsere Gemeinde als Wohn- und Gewerbestandort.

Wir werden im März mit der Sanierung des Rathauses beginnen und sind jetzt bereits dabei das Archiv auszuräumen, damit dem Abriss des Anbaus nichts im Wege steht. Ziel soll es sein, die Arbeiten bis Ende des Jahres abgeschlossen zu haben. Es ist ohne Zweifel für alle Mitarbeiter eine zusätzliche Belastung, da es mit Umzügen von Büros verbunden ist, da wir auch in der Bauphase das Rathaus für unsere Bürger offenhalten wollen. Die Sanierung des Rathauses war schon lange überfällig und wird gerade durch die Barrierefreiheit, behindertengerechte WC-Anlage, Sozialraum für die Mitarbeiter, Ausbau des Dachgeschosses und einem separaten Anbau als Treppenhaus eine deutliche Aufwertung erhalten. Das neu sanierte Rathaus soll damit auch wieder zu einem Blickfang entlang der Hindenburgstraße werden.

Mit der Erweiterung Kinderhaus, Gemeinschaftsschule und Sanierung Grundschule wollen wir der Entwicklung in beiden Betreuungs- und Bildungseinrichtungen Rechnung tragen. Es sind wegweisende Projekte die nicht auf Kosten unsere Kinder über das Knie gebrochen werden dürfen. Es sind aber auch Entscheidungen des Gemeinderates die nur auf einer gut vorbereiteten Grundlage sicher getroffen werden können. Der Knackpunkt ist die Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes der Grundschule und wie bekommen wir hier insgesamt den noch zu erwartenden Bedarf an Räumlichkeiten unter. Zunächst sind wir jetzt als Verwaltung gefordert die noch offenstehenden Fragen zu klären. Der Auftrag wurde klar an uns gerichtet und es soll im ersten Quartal abgearbeitet und zur Beratung vorgelegt werden. Wir brauchen für beide Einrichtungen eine zeitliche Perspektive und die muss bis zu den Sommerferien abgestimmt sein.

Beim Bürgerzentrum stehen wir unmittelbar vor dem Abschluss der Arbeiten und wir werden angesichts des Lockdowns, die offizielle Eröffnung für den Mai ins Auge fassen. Nichts desto trotz, wird

die Generationenhilfe ab März ihren Stützpunkt in die neuen Räumlichkeiten verlegen. Gerade unsere junge Generationenhilfe zeigt, wie wichtig die Betreuung von Menschen zu Hause ist.

Das Bürgerzentrum wird zum zentralen Mittelpunkt unserer sozialraum orientierten Versorgung und wir bieten damit unseren Bürgern eine möglichst hohe Teilhabe und Lebensqualität. Die Corona-Pandemie zeigt deutlich auf, welchen Gewinn wir als Gemeinde daraus ziehen. Wir sind in jeder Situation handlungsfähig und können hilfsbedürftige Menschen wirklich unterstützen. Das Bürgerzentrum soll ein Haus für Bürger mit Bürger werden und wir wollen gerade dort noch weiter das Bewusstsein für ein Miteinander schärfen. Man darf sich als Bürgermeister glücklich schätzen, wenn der Gemeinderat so geschlossen hinter solch einem Projekt steht, das man zunächst verstehen und verinnerlichen muss. Wir dürfen uns vor allem nicht auf dem bisherigen Erfolg ausruhen und es gilt gerade in dieser Zeit den Blick nach vorne zu richten, wo auch wieder gemeinsame Begegnungen möglich sein werden.

Ein wichtiger Mosaikstein ist hier auch die Wiederbesetzung der offenen Hausarztstelle, als wichtiger Baustein einer medizinischen Grundversorgung in unserer Gemeinde. Ich empfinde es als Glücksfall, dass wir hier einen jungen Hausarzt bekommen und freue mich auf die Praxiseröffnung zum Frühjahr.

Verbunden mit der Hoffnung einer beschleunigten Impfung in unserem Land und keinem wesentlichen Einbruch unserer Wirtschaft, sehe ich durchaus optimistisch in die Zukunft bei der Entwicklung unserer Gemeinde. Die Pandemie wird sicher länger nachwirken nur unser Land war nie am Boden und der Staat unterstützt unsere Wirtschaft in einem nie dagewesenen Umfang. Gerade die Bereiche Tourismus, Kultur, Gaststätten und der Einzelhandel haben es schwer und viele bangen um ihre Existenz. Wir wissen nicht was an Steuerausfällen auf die Gemeinden zukommt und es ist nicht davon auszugehen, dass das Land ein zweites Mal mit Ausgleichszahlungen Ausfälle kompensiert.

Ich sehe unsere Gemeinde gut aufgestellt, sei es bei den öffentlichen Gebäuden oder im Bereich Klimaschutz. Wir haben in den vergangenen Jahren viel Vorarbeit geleistet. Hier sehe ich insbesondere die öffentlichen Plätze, Sportanlagen, Feuerwehr, Ausstattung Bauhof, Schulmedienkonzept, die öffentlichen Gebäude wie Mensa, Kinderhaus, Wohn-Park und das Bürgerzentrum. Vieles kommt uns jetzt zu Gute. Natürlich dürfen wir hier die enormen Kosten bei der Unterhaltung und Bewirtschaftung der öffentlichen Flächen und Gebäude nicht aus dem Auge verlieren. Unterm Strich ist es aber ein deutlicher Mehrwert an Lebensqualität in unserer Gemeinde.

Das vorliegende Investitionsprogramm für die kommenden Jahre ist ambitioniert und aus meiner Sicht alternativlos. Wir investieren in bedeutende Projekte die den Standort Mönchweiler weiter stärken sollen. Gerade die gewerbliche und wohnbauliche Entwicklung wird mit entscheidend sein, wie wir uns zukünftig aufstellen werden. Die Zeit bietet jetzt eine große Chance zu investieren, wo andere es nicht mehr tun.

Wir werden auch im Jahr 2021 eine beachtliche Summe investieren, die aus meiner Sicht notwendig, wichtig und wirtschaftlich vertretbar ist. Hier tragen wir alle eine große Verantwortung um die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Ich möchte noch kurz auf den Haushalt 2021 eingehen, der wieder in hervorragender Form durch unseren Rechnungsamtsleiter vorbereitet wurde. Somit verabschieden wir heute den zweiten doppelhaushalt der Gemeinde Mönchweiler. Für das Haushaltsjahr 2021 werden wir im Ergebnishaushalt alle Aufwendungen und Erträge für den laufenden Betrieb mit rund 7,8 Millionen Euro festsetzen. Hinzu kommen die ermittelten und veranschlagten Abschreibungen aus dem gesamten Anlagenvermögen die entsprechend auf die Nutzungsdauer verteilt werden.

Sofern unsere festgelegten Zahlen zu den Haushaltsansätzen passen, sollten wir ein veranschlagtes ordentliches Ergebnis von rund 340.000,- Euro erzielen. Was zunächst sehr erfreulich ist, weil wir damit den geforderten Haushaltsausgleich erreichen. Sicher liegt im Steueraufkommen die größte Unsicherheit, dass sich im Moment aber nicht abschätzen lässt und von der Entwicklung der Wirtschaft

abhängig sein wird. Das im Nachtragshaushalt 2020 veranschlagte Defizit in Höhe von 294.800,- kann damit im aktuellen Haushalt vollständig ausgeglichen werden und wir sind wieder Safe.

Unser Finanzhaushalt beinhaltet alle Einzahlungen und Auszahlungen und bildet somit die Liquidität unserer Gemeinde ab. Hier stehen Einzahlungen mit rund 7.4 Millionen zu Auszahlungen mit 6,4 Millionen gegenüber, was uns ein Zahlungsüberschuss von rund 900.000 Euro bringt. Unser Investitionsprogramm hat trotz einer Verteilung verschiedener Maßnahmen auf mehrere Jahre, ein Volumen von rund 3 Millionen Euro.

Neben dem Abschluss der Baumaßnahme Bürgerzentrum wird die Sanierung des Rathauses angegangen und die Erschließung des Gewerbegebiets Egert IV sowie des Wohnbaugebiets Kälberwaid III sollen ebenfalls zumindest teilweise in 2021 umgesetzt werden. Daneben sind noch etliche weitere Baumaßnahmen vorgesehen, die einiges an Energie und finanziellen Mitteln erfordern.

Gerade die Gewerbe- und Wohnbauflächen müssen zeitnah an den Mann gebracht werden. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil der Finanzierung unserer weiteren Maßnahmen in kommenden Jahren. Ich persönlich sehe nach wie vor eine große Nachfrage an Wohnbauflächen in unserer Gemeinde. Das neu geplante kleinstrukturierte Gewerbegebiet am Fohrenwald, wird sicher auf Grund seiner Lage und den Mangel an solchen Grundstücken in der Region nachgefragt sein.

Ich sehe hier Optimistisch in die zukünftige Entwicklung unserer Gemeinde. Unser Standortmarketing halte ich für unsere Gemeindegröße für bemerkenswert. Wir schauen über den Tellerrand und sind auch bereit uns auf Neues einzulassen. Ich denke hier nur an das Nahwärmekonzept, Bau eines Bürgerzentrums, Kinderhaus mit Ganztagsbetreuung, eine neue Betreuungsform mit TaPS, Aufbau einer Generationenhilfe mit Bürgermobil, eigener Schulträger mit Ganztagsbetreuung, wir führen einen Eigenbetrieb WOHN.PARK oder der Aufbau eines Kleingewerbeparks. Das alles geht nur, wenn auch die Rahmenbedingungen in einer Gemeinde stimmen. Sei es im Rathaus mit den Mitarbeitern, die begleitenden Büros und nicht zuletzt ein Gemeinderat der hinter solch bedeutenden Projekten steht.

Wir können auf solide Strukturen aufbauen die uns auch einiges an Spielraum geben. Es ist aus meiner Sicht auch nicht verwerflich, wenn eine Gemeinde Chancen ergreift um ihre finanziellen Einnahmen zu verbessern. Wir werden in Zukunft mehr darauf schauen müssen, um solche Spielfelder nicht nur anderen zu überlassen und es geht mir hier primär nicht um Steuerhöhungen. Das Ziel einer schuldenfreien Gemeinde gilt es weiter im Blick zu haben und ich möchte hier an einer soliden Finanzstruktur ganz im Sinne meines Rechnungsamtsleiter festhalten. Es kann und wird bei der Umsetzung von Maßnahmen zu Verschiebungen kommen, aber es soll auch mittelfristig eine Eigenfinanzierung möglich bleiben und wir haben hier einen soliden Entwurf dem Gemeinderat zur Beratung vorgelegt. Wir werden auch in diesem Haushaltsjahr keine Kreditaufnahme benötigen und können zur Abdeckung aller vorgesehenen Positionen auf unsere Rücklagen zurückgreifen.

Ich baue im Gemeinderat auf eine weiterhin sachorientierte und konstruktive Zusammenarbeit und bedanke mich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Meinen kurzen Ausblick auf das Jahr 2021 möchte ich mit einem Sprichwort von Mutter Teresa schließen

Es geht nicht um das,
was wir tun oder wieviel wir tun.
Sondern darum,
wie viel Liebe wir in das Tun legen.“

Haushaltsplan für das Jahr 2021 – Beschlussfassung

Der Haushaltsplan wurde in der Gemeinderatssitzung am 17.12.2020 vorberaten. Änderungen des Entwurfes wurden dabei nicht beschlossen.

Die drei Fraktionssprecher Sabine Roth, Wolfgang Eich und Peter Kaiser hoben den ausgewogenen Haushalt mit vielen Investitionen für das Jahr 2021 hervor und bedankten sich für die gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung.

Der Gemeinderat hat einstimmig die Haushaltssatzung sowie den Haushaltsplan auf der Grundlage des Entwurfs beschlossen. Dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Wohn.Park wurde zugestimmt.

Ausschreibung des Erdgasbedarfs der Gemeinde

Die Städte und Gemeinden sind verpflichtet, die Energielieferung öffentlich auszuschreiben, soweit sie nicht eigene Tochtergesellschaften haben. Der Gemeindetag bietet über seine Gt-service Dienstleistungsgesellschaft mbH diese Dienstleistung für die Kommunen in Baden-Württemberg an, da der Aufwand vor allem für kleinere Kommunen recht hoch ist und verschiedene Formalien zu beachten sind. Die Gemeinde hat sich bei den letzten beiden Ausschreibungen der Dienstleistungen des Gemeindetags bedient und so günstige Konditionen erhalten. Für den allgemeinen Strombedarf bzw. den Bedarf für die Straßenbeleuchtung kamen unterschiedliche Unternehmen zum Zuge.

Zuletzt wurde der Bedarf für die Jahre 2018 und 2019 vergeben. Da beide Vertragspartner vom Kündigungsrecht keinen Gebrauch gemacht haben, verlängerte sich der Vertrag zweimal um je 1 Jahr bis zum 31.12.2021. Zum 01.01.2022 hat der bisherige Versorger, die Stadtwerke Bad Kissingen, jedoch die Belieferung der Gemeinde aufgekündigt.

Die Gemeinde ist somit verpflichtet, den Gasbedarf neu auszuschreiben.

Die Ausschreibung erfolgt künftig für einen Zeitraum von 3 Jahren. Die gt-service GmbH kann inzwischen dauerhaft zur Ausschreibung von auslaufenden Belieferungsverträgen beauftragt werden. Da die gt-service GmbH ohnehin jährlich eine Ausschreibung für unterschiedliche Kommunen vornimmt, würde dann automatisch beim Auslaufen eines Vertrages der Bedarf in die nächste Ausschreibung aufgenommen werden. Das Vertragsverhältnis mit der gt-service GmbH kann jeweils mit einer Frist von 13 Monaten auf Ende der 3-jährigen Lieferzeit gekündigt werden.

Für die Ausschreibung fallen Kosten von 78,- Euro pro Jahr und zusätzlich 8,90 € netto je Abnahmestelle und Jahr an. Für insgesamt 5 Abnahmestellen entstehen dadurch **Kosten** von brutto **145,77 € pro Jahr**.

Das Gesamtvolumen der vorigen Ausschreibung lag bei rd. 98 Mio. kWh, der Anteil von Mönchweiler wird sich etwa auf 227.000 kWh belaufen. Die Erdgaskosten für alle Gemeindeeinrichtungen betragen 2019 rund 11.500 €.

Der Gemeinderat beschloss einstimmig die Verwaltung zu bevollmächtigen, die Gt-service GmbH mit der Ausschreibung der Gaslieferung der Gemeinde ab 01.01.2022 dauerhaft zu beauftragen. Der Gemeinderat überträgt die Zuschlagsentscheidungen für die Vergabeleistungen an die Gt-service GmbH, die sich zur Durchführung der Ausschreibung weiterer Kooperationspartner bedienen kann. Die Gemeinde Mönchweiler verpflichtet sich, das Ergebnis der jeweiligen Bündelausschreibung als für sich verbindlich anzuerkennen. Sie verpflichtet sich zur Gasabnahme von dem bzw. den Lieferanten, die den Zuschlag erhalten für die Dauer der Vertragslaufzeit. Es soll Erdgas mit folgender Qualität im Rahmen der Bündelausschreibung ausgeschrieben werden: für alle Abnahmestellen Erdgas mit einem Anteil von 10 % Bioerdgas

Änderung der Satzung über die öffentliche Bekanntmachung Bekanntmachungssatzung

Die bisherige Bekanntmachungssatzung der Gemeinde Mönchweiler aus dem Jahr 1978 hat festgelegt, dass öffentlichen Bekanntmachungen nur durch Einrücken in das Mitteilungsblatt erfolgen. Der Gesetzgeber hat die Verordnung des Innenministeriums zur Durchführung der Gemeindeordnung (DVO GemO) zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 28.10.2015 u. a. wie folgt geändert:

§ 1

„Öffentliche Bekanntmachungen der Gemeinden können, soweit keine sondergesetzlichen Bestimmungen bestehen, in folgender Form durchgeführt werden:

...

Ziffer 3: durch Bereitstellung im Internet“

Es hat sich vor allem in den letzten Monaten aufgrund der Corona-Pandemie gezeigt, dass die öffentlichen Bekanntmachungen im Mitteilungsblatt – als bisheriges Medium der öffentlichen Bekanntmachungen – wegen des verwaltungs- und druckereibedingten Vorlaufs einer Modifizierung bedürfen.

Die Verwaltung hat daher vorgeschlagen, diese gesetzliche Möglichkeit künftig auch in Anspruch zu nehmen. Zusätzlich zur Bereitstellung auf der Homepage der Gemeinde, sollen die öffentlichen Bekanntmachungen auch im Mitteilungsblatt der Gemeinde Mönchweiler veröffentlicht werden. So können auch die Einwohnerinnen und Einwohner ohne Internet informiert werden.

Der Gemeinderat hat einstimmig der Satzung über die öffentliche Bekanntmachung (Bekanntmachungssatzung) in der Fassung vom 28.01.2021 zugestimmt. Diese ist in diesem Mitteilungsblatt abgedruckt.

Errichtung eines Einfamilienhauses mit Garage, Goethestraße 17, Flst. Nr. 1094/7

Das Bauvorhaben liegt im räumlichen Geltungsbereich des Bebauungsplanes „Goethestraße – ehemaliger Kindergarten“ und wird somit nach § 30 BauGB beurteilt.

Durch den Gemeinderat erfolgte das Einvernehmen zum Bauvorhaben Errichtung eines Einfamilienhauses mit Garage, Goethestraße 17, Flst.Nr. 1094/7. Der erforderlichen Befreiung wurde zugestimmt.

Neubau eines Wohnhauses mit Garage, Goethestraße 19, Flst. Nr. 1094/8

Das Bauvorhaben liegt im räumlichen Geltungsbereich des Bebauungsplanes „Goethestraße – ehemaliger Kindergarten“ und wird somit nach § 30 BauGB beurteilt.

Durch den Gemeinderat erfolgte das Einvernehmen zum Bauvorhaben Neubau eines Wohnhauses mit Garage, Goethestraße 19, Flst.Nr. 1094/8. Den erforderlichen Befreiungen wurde zugestimmt.

Erweiterung am bestehenden Lebensmittelmarkt und Änderung der Stellplätze, Hindenburgstraße 2, Flst. Nr. 289/2

Zur Realisierung der Erweiterung des bestehenden Lebensmittelmarktes muss der bestehende Bebauungsplan Kälberwaid I.BA geändert werden. Dazu wurde vom Gemeinderat der Aufstellungsbeschluss zum Bebauungsplanverfahren „Kälberwaid I.BA, 1. Änderung“ gefasst. Der Gebietstypus wird vom Mischgebiet in ein Sondergebiet -Großflächiger Lebensmitteldiscounter- geändert. Dies ist notwendig, da die geplante Verkaufsfläche von 800m² auf ca. 1.115m² erhöht werden

soll. Ebenso wird ein Backshop mit Café im Lebensmittelmarkt betrieben. Stellplätze stehen in ausreichender Anzahl zur Verfügung. Pro 12 Stellplätze muss ein Laubbaum gepflanzt werden.

Durch den Gemeinderat erfolgt das Einvernehmen zum Bauvorhaben Erweiterung am bestehenden Lebensmittelmarkt und Änderung der Stellplätze, Hindenburgstraße 2, Flst.Nr. 289/2.

Errichtung einer Großraumgarage, Am Wiesenhof 8, Flst. Nr. 1066/20

Das Bauvorhaben liegt im räumlichen Geltungsbereich des Bebauungsplanes „Zwischen den Gassen“ und wird somit nach § 30 BauGB beurteilt.

Durch den Gemeinderat erfolgte das Einvernehmen zum Bauvorhaben Errichtung einer Stahlbeton-Großraumgarage, Am Wiesenhof 8, Flst.Nr. 1066/20. Den erforderlichen Befreiungen wurde zugestimmt.

- Hauptamt -